# Polaer Tagblatt

Abonnements und Ankündigungen (Inserate) werden in der Verlags-Buchdruckerei Jos. Krmpotić, Piazza Carli Nr. 1, entgegengenommen. — Auswärtige Annoncen werden von allen größeren Ankündigungsbüros übernommen. — Inserate werden mit 30 h für die 4mal gespaltene Petitzeile, Reklamenotizen im redaktionellen Teile mit 50 h für die Petitzeile, ein gewöhnlich gedrucktes Wort im kleinen Anzeiger mit 4 h, ein fettgedrucktes mit 6 h berechnet. Für bezahlte und sodann eingestellte Inserate wird der Betrag nicht zurückerstattet. — Belegexemplare werden seitens der Administration nicht beigestellt.

Für die Redaktion verantwortlich: **Hugo Dudek.** Druck und Verlag: **Buchdruckerei Jos. Krmpotić** Pola, Piazza Carli Nr. 1.

Erscheint täglich, ausgenommen Montag, um 6 Uhr früh. Die Administration befindet sich in der Buchdruckerei Jos. Krmpotić, Piazza Carli 1, ebenerdig und die Redaktion Via Cenide 2, 1. Stock — Telephon Nr. 58. — Sprechstunde der Redaktion: von 7 bis 8 Uhr abends. — Bezugsbedingungen: mit täglicher Zustellung ins Haus durch die Post monatlich 2 K 40 h, vierteljährig 7 K 20 h, halbjährig 14 K 40 h und ganzjährig 24 K 80 h. — Preis der einzelnen Nummer 6 Heller, Einzelverschleiß in allen Trafiken.

IX. Jahrgang — Pola, Dienstag 21. Oktober 1913 — Nr. 2619


## Serbiens Zugang zum Meere.

Was vor wenigen Monaten noch als eine Utopie erschienen wäre, steht jetzt im Bereiche des Tatsächlichen. Die schönste und kostspieligste Sackbahn, die wohl je auf dem europäischen Kontinente gebaut wurde, ist die sogenannte Ostbahn Bosniens. Sie geht von Sarajewo aus und hat zwei Endpunkte. Einen in Wardischte und einen in Uvac. Der erste Endpunkt sollte den Anschluss nach Serbien an das dortige Bahnnetz ermöglichen, der zweite Endpunkt hatte gar die grosse Bedeutung einer zukünftigen direkten Verbindung mit Saloniki durch das Gebiet vom Sandschak Novi-Bazar mit dem Anschlusse nach Mitrowitza.

Die Balkankriege haben nun all diese Hoffnungen über den Haufen geworfen und bei der Stimmung, die in Serbien zumal gegen Oesterreich herrschte, war nicht im Traume daran zu denken, dass Oesterreichs Hoffnungen mit der Ostbahn jemals in Erfüllung gehen würden. Und nun wird doch gerade die Verbindung von Wardischte nach dem kaum 60 km weit entfernten Uschiste in Serbien gebaut werden und Serbien erhält damit seinen ersehnten Zugang zum Hafen. Dieser führt allerdings über bosnisch-herzegowinisches, also österreichisch-ungarisches Gebiet, nach zwei oder drei, in der Zukunft vielleicht auch vier Adriahäfen, die aber alle in das österreichische, weil dalmatinische Gebiet führen. Wie der »Wiener Deutschen Korrespondenz« aus Sarajewo mitgeteilt wird, hat gerade der Bau der Anschlussbahn von Wardischte nach dem serbischen Uvac einen Hauptpunkt der Beratungen des Ministerpräsidenten Pasics anlässlich seiner Anwesenheit in Wien mit dem Minister für Bosnien und die Herzegowina, Herrn v. Bilinski, gebildet und es sind auch serbischerseits bereits alle Vorbereitungen zur Ausführung dieses Bahnbaues getroffen. Auf österreichisch-ungarischer Seite wird man nun wohl bemüssigt sein, das vom bosnisch-herzegowinischen Landtage bereits angenommene Bahnbaugesetz, dem allerdings die Zustimmung der Parlamente in Oesterreich-Ungarn noch fehlt, eben mit Rücksicht auf die bevorstehende Ausführung des Anschlusses nach Serbien umzugestalten, in der Art, dass in absehbarer Zeit auch die Linien der bosnischen Ostbahn bis an die Adriahäfen normalspurig ausgebaut werden. Nach dem dermal bestehenden Bauplane soll eben nur ein Teil dieser Linie normalspurig werden, während gerade die Hauptstrecke schmalspurig bliebe. Wenn nun tatsächlich die österreichischen Adriahäfen bestimmt sind, den Zugang zum Meere für die Serben zu geben, so wird man wohl auch in der Ausführung der bosnisch-herzegowinischen Bahnen diesem Umstande Rechnung tragen müssen.

Die verblüffende Wandlung in den Absichten der Serben wurde aber wohl durch die Verhältnisse in Albanien herbeigeführt. Serbien war es nicht bloss zu kostspielig, durch ein so grosses, bisher von Bahnbauten ganz unberührtes Gebiet neue Schienen an die adriatische Küste durch Albanien zu führen, die Entwicklung der Dinge dort in den letzten Zeiten haben die Serben ausserdem belehrt, dass auch eine bereits ausgeführte Bahn, die Serbien mit dem Adriatischen Meere aber durch Albanien verbinden würde, von recht problematischem Werte wäre, wegen der allzu grossen Unsicherhrit des Bahnbetriebes. Und so wurden die Serben dazu geführt, nach Oesterreich zu kommen und hier Verhandlungen zu pflegen, um den Wunsch, einen Zugang zum Meere zu erhalten, in absehbarer Zeit erfüllt zu sehen.

## Tagesneuigkeiten.

**Personales.**

Exzellenz Admiral Anton Haus, der als Marinekommandant seinen Sitz bekanntlich von Wien nach Pola verlegt hat, dem Operationsplatze für die k. u. k. Flotte, hat im Hotel Riviera bleibenden Aufenthalt genommen.

**Aus dem Marinedienste.**

Konteradmiral Lino Lius wurde in den Ruhestand versetzt und bei dem auf eigenes Verlangen erfolgten Rücktritte durch die Verleihung des Ordens der Eisernen Krone III. Klasse ausgezeichnet. Aufenthaltsort Joachimsthal; Oberkommissär I. Klasse Kuchinka wurde in den Ruhestand übernommen und durch die Verleihung des Ordens der Eisernen Krone ausgezeichnet.

**Auszeichnungen.**

Der Kaiser hat anbefohlen, dass dem Hauptmanne Julius Theuer und dem Oberleutnant Otto Edlen von Klein, beiden im L.-I.-Rgt. Nr. 5, in Anerkennung vorzüglicher Dienstleistung der Ausdruck der Allerhöchsten Zufriedenheit bekanntgegeben werde.

**Belobungen.**

Die Oberleutnants Leonhard Gredler und Franz Hrubesch des L.-I.-Rgts. Nr. 5 wurden in Anerkennung sehr erspriesslicher Dienstleistungen vom k. k. Ministerium für Landesverteidigung mittels Dekretes belobt.

**Versetzung in den Ruhestand.**

Der Major Michael Leberich des L.-I.-Rgts. Nr. 5 wurde auf eigenes Ansuchen in den Ruhestand versetzt.

**Schiffsnachrichten.**

S. M. S. »Elisabeth« ist zu etwa achttägigem Aufenthalte in Tschifu eingetroffen. S. M. S. »Szigetvar« zu vierzehntägigem Aufenthalte in Berutti.

**Theater.**

Ein ausverkauftes Haus wohnte den Vorstellungen von Sonntag (»Die keusche Susanne«) und Montag (»Wien bei Nacht«) bei. Das Operettenensemble des Herrn Ferdinand Schütz hat sich in den wenigen Tagen seines Hierseins so beliebt gemacht, dass es keiner besonderen Reklame bedarf, um für den Theaterbesuch Stimmung zu machen. Die gute Sache spricht für sich selbst. Vorstellungen, wie die beiden letzten, sind die beste Propaganda. Die musikalische Leitung durch Kapellmeister Landsberger war umsichtig, und die Darsteller machten ihm das schwierige Geschäft der Vereinigung an einem gefälligen Ganzen so leicht als möglich. Das Hauptinteresse, insbesondere gestern in »Wien bei Nacht«, nahm Rosl Loibner für sich in Anspruch. Temperamentvoll im Spiele, von bestrickendem Reiz, anmutig im Tanze und vortrefflich bei Stimme, entfesselte sie gestern, an ihrem Ehrenabend, die glücklichste Stimmung. Eine Fülle von Blumen, Geschenken und Beifall dankte der Künstlerin für ihre Darbietungen, durch die sie dem Polaer Publikum so angenehme Stunden bereitet hat. — Heute »Eva«.

**Aus dem Rivierahotel.**

Im Riviera-Palace-Hotel sind Gräfin Bathyany mit Tochter und Graf Carl Thun mit Gemahlin, geborener Prinzessin Hohenlohe, abgestiegen.

*

Mittwoch findet im Rivierasaale ein Cabarettabend des Vortragsmeisters Schlaup aus Graz statt. Ausserdem wirken noch einige Damen und Herren mit und wird ein sehr schönes Programm zum Vortrag gelangen. Beginn 8 Uhr abends.

**Urlaubsnachricht.**

Laut Depesche des Kriegsministeriums, Marinesektion, wurde dem Konteradmiral Ritter v. Barry ein achtzehntägiger Urlaub bewilligt.

**Deutsche Sängerrunde.**

Heute ½9 Uhr abends Probe im oberen Saale des Restaurants Trampusch.

**Interessante Feststellungen.**

Vor wenigen Tagen wurde ein Artikel im »Giornaletto« beschlagnahmt, in dem der bekannte italienische Publizist und Redakteur Gayda über die politischen Verhältnisse der österreichischen Italiener Klage führte und die Schuld daran klerikalen und slawisierenden Tendenzen zuschob. In diesen Tagen der Jahrhundertfeier hat auch ein Teil Istriens ein Jubiläum festlich zu begehen, die Wiedervereinleibung in Oesterreich, die sich nach dem Falle des gewaltsam aufgerichteten französischen Imperiums vollzogen hat. Am Samstag wogte in Rovigno eitle Festesfreude. Die ganze Stadt war festlich beleuchtet — eine Ausnahme bildeten nur die gewissen nationalen Kreise, die eine Reichszugehörigkeit immer als Unheil empfinden und sich deswegen schämen würden, an einer Feier teilzunehmen, welche dieser Zugehörigkeit gilt. Es käme einer unschönen Blosstellung gleich, wollte man die Namen jener Ausnahmsmenschen nennen, deren Zurückhaltung so ausserordentlich auffiel. Aber es muss festgestellt werden, dass die Demonstration nicht unbemerkt geblieben ist. Sie wird an gewissem Orte sicherlich Genugtuung gefunden haben, bei uns wurde sie aber mit der entsprechenden Entrüstung verzeichnet und als Symptom jenes Geistes entgegengenommen, der sich uns

---

## Das Gebot der Berge.

Alpiner Kriminalroman von A. E. W. Mason.

23 — Nachdruck verboten.

Eigentum von Robert Lutz, literar. Bureau und Verlag, Stuttgart.

Das war wenigstens wahr gewesen und vollkommener als jeder Traum. Da hatte sie ausserdem den ganzen Tag einen ehrenhaften, rechtdenkenden Menschen als einen von ihren geträumten Gefährten bei sich gehabt. Sie begann ein bisschen Mut zu fassen; sie dachte an den Col Dolent mit seinem breiten Eisband über dem glatten, schwarzen Felsen, der immer im Schatten lag; sie dachte an sich selbst, wie sie einen harten, kalten Schattenweg hinaufklomm, und erinnerte sich, dass auf der Höhe des Col die Sonne schien, und dass man dort südwärts nach Italien sehen konnte. So tröstete sie sich ein Weilchen und schlief dann ein.

Ihr Schlaf dauerte ein paar Stunden. Es war schon Tag, und weil sie die Jalousien vor dem Zubettegehen zurückgezogen hatte, strömte Licht ins Zimmer. Sie dachte einen Augenblick lang, dass das Licht sie geweckt hätte. Aber als sie so dalag, hörte sie ein sehr tiefes Stimmengemurmel und verstohlene Fusstritte von Menschen. Sie sah aus dem Fenster, die Strasse war ganz leer und ruhig. In den Häusern gegenüber waren noch alle Jalousien geschlossen; ein graues, klares Licht lag über der Stadt; die Sonne war noch nicht aufgegangen. Sie sah auf ihre Uhr. Es war fünf. Sie lauschte wieder und öffnete sacht etwa einen Daumen breit die Tür. Sie hörte die leisen Stimmen jetzt deutlicher. Sie sprachen fast flüsternd. Sie dachte, es wären Diebe eingedrungen. Sie zog sich schnell ein paar Kleidungsstücke an, öffnete sacht ihre Tür etwas weiter, schlüpfte hinaus und schlich mit klopfendem Herzen die Treppen hinunter.

Auf der Mitte der Treppe sah sie über das Geländer und wandte ihren Kopf der Rückseite des Hauses zu, von woher das Gemurmel kam. Am Ende des Ganges befand sich das kleine Zimmer, in dem das Kartenspielchen die Nacht vorher stattgehabt hatte. Die Tür stand jetzt offen, und sie sah gerade in das Zimmer hinein.

Da sah sie Wallie Hine am Tisch sitzen. Um ihn herum war der Teppich mit zerknitterten Papierstückchen bestreut. Eine grosse Anzahl von ihnen lag um seinen Stuhl herum. Er schrieb oder versuchte wenigstens zu schreiben. Archie Parminter lehnte über der Stuhllehne und führte ihm die Hand. Kapitän Barstow sah aufmerksam zu, aber ihr Vater fehlte. Sie konnte aber nicht das ganze Zimmer übersehen, ein guter Teil entzog sich ihren Blicken. Wallie Hine bückte sich tief über den Tisch vor und hielt die Arme so weit auseinander, dass sie nicht sehen konnte, in was für ein Buch er schrieb. Augenscheinlich schrieb er nicht zur Zufriedenheit seiner Gefährten. Trotz Parminters Aufmerksamkeit schrieb er verworrenes Zeug. Sylvia sah, wie Archie Barstow ansah, und sie hörte Barstow antworten: Nein, das geht nicht. Archie Parminter zog Hines Hand weg, riss einen Streifen Papier aus dem Buch, zerknitterte ihn und warf ihn mit einer Gebärde des Aergers auf den Teppich.

Versuche es noch einmal, alter Junge, sagte Barstow heftig und beugte sich mit tückischem Lächeln zu Hine hinunter, einem Lächeln, das offenbar eine starke Erbitterung und eine grosse Lust zu Tätlichkeiten zu verbergen suchte. Wieder lehnte sich Parminter über die Stuhllehne, wieder nahm er Wallie Hines Hand und führte die Feder. Diesmal schien er zufrieden.

Das wird genügen, meine ich, sagte er flüsternd. Kapitän Barstow bückte sich vor und prüfte das Geschriebene sorgfältig mit seinen kurzsichtigen Augen.

Ja, so ist's gut.

Parminter riss das Blatt aus, aber diesmal zerknitterte er es nicht. Er löschte es sorgfältig ab, faltete es und legte es auf den Kaminsims.

Lasst uns ihn auf die Beine bringen, sagte er, und mit Barstows Hilfe hoben sie Hine aus seinem Stuhl. Sylvia sah flüchtig sein Gesicht. Sein Mund hing schlaff herab, seine Augen waren halb geschlossen, seine Lippen sehr rot; er schien wie betäubt zu sein. Sein Kopf fiel ihm herunter. Er schwankte, als ihn seine Gefährten aufrichteten, die Knie brachen ihm zusammen. Er fing unzusammenhängend zu schwatzen an.

Still! sagte Parminter, sonst wecken wir die Leute. Sie möchten doch nicht, Wallie, dass das hübsche Mädchen Sie in diesem Zustande sieht, nicht wahr? Nach all den Avancen bei ihr! Hole ihm Rock und Hut aus dem Gange, Barstow!

Er lehnte Hine an den Tisch und hielt ihn der Tür zugewendet aufrecht. Er sah »das hübsche Mädchen« über's Geländer gelehnt, wie es mit entsetzten Augen in das Zimmer blickte. Sylvia zog sich sofort zurück. Mit einer Handgebärde liess Archie Parminter Barstow auf seinem Wege zur Tür innehalten.

Sylvia lehnte sich atemlos an die Treppenwand zurück und presste fest eine Hand auf ihr Herz. Hatten sie sie gesehen? Würden sie in den Gang kommen? Was würde geschehen? Würden sie sie töten. Diese Fragen wirbelten ihr durch den Kopf. Sie durfte sich nicht bewegen, so meinte sie, sonst war sie des Todes. Aber nichts geschah.

so lange aufgedrängt hat, bis wir zu jenen Abwehrmitteln gegriffen haben, die bei Herrn Gayda so viel Empörung hervorrufen. Es hat eben alles seine Ursachen, und über gewisse politische Erscheinungen im öffentlichen Leben Klage führen, heisst, Ursachen ohne ihrer Begründung zu entreissen und in das willkürliche Licht der Tendenziösen zu stellen.

**Aus Rovigno.**

Es verlautet, dass der Regierungskommissär für Rovigno schon in den nächsten Tagen ernannt werden solle.

**Politeama Ciscutti.**

Die Operettengesellschaft des Herrn Schütz begibt sich nach Vollendung des hiesigen Gastspieles auf eine grössere Tournee in den Orient. Das nächste Reiseziel der wackeren Gesellschaft, die sich infolge ihrer guten Zusammenstellung sicherlich überall die Sympathien des Publikums erringen wird, ist Bukarest. Ein Gastspiel in Saloniki musste aufgegeben werden. — Kozian gastiert im Politeama am Sonntag. Ab 1. November spielt die »Compagnia delle maschere« von Emil Picello.

**Landwehr-Feldkanonendivision.**

In Durchführung des mit der kaiserlichen Entschliessung vom 16. Juli 1912 genehmigten Programmes für den Ausbau der k. k. Landwehrartillerie wurde mit 1. Oktober 1913 in jedem Landwehrterritorialbereich — ausgenommen Ragusa — eine k. k. Landwehr-Feldkanonendivision, bestehend aus dem Divisionsstab und den Landwehr-Feldkanonenbatterien Nr. 1 und 2, aufgestellt. Die Landwehr-Feldkanonendivisionen führen dieselben Nummern wie die Landwehr-Infanterietruppendivisionen, welchen sie unterstellt sind.

**Verantwortlichkeit der Geschäftsinhaberin, wenn der Gatte tatsächlicher Leiter des Geschäftes ist.**

Die Inhaberin eines Geschäftes war vom Triester Landesgericht wegen schuldbarer Krida verurteilt worden. Der Einwand der Angeklagten, dass sie infolge Uebergabe der Geschäftsführung an ihren Gatten für den Konkurs nicht verantwortlich sei, wurde vom Gerichtshofe für nicht stichhältig erklärt, da in erster Linie die Eigentümerin des Geschäftes verantwortlich sei. Der Vertreter der Generalprokuratur verwies darauf, nach Paragr. 486 St.-G. (Krida) sei immer der Inhaber des Geschäftes verantwortlich; bedient er sich eines Verwalters, weil er selbst das Geschäft nicht verwalten kann oder will, so haftet er neben dem Verwalter und ist im Falle eines Konkurses zur Verantwortung zu ziehen. Der Kassationshof schloss sich diesen Ausführungen an und verwarf die Nichtigkeitsbeschwerde. In der Begründung wurde ausdrücklich betont, dass die Inhaberin eines Geschäftes sich darum zu kümmern habe und sich auf ihren Mann als Verwalter nicht ausreden könne.

**Selbstmordversuch.**

An der Staatsbahn-Riva spielte sich eine aufregende Szene ab. Es stürzte sich dort vorgestern um ½6 Uhr abends ein etwa 40 Jahre alter Mann ins Wasser, der zuvor zu erkennen gegeben hatte, dass er dies tue, um sich das Leben zu nehmen. Zwei Personen, die in der Nähe weilten, der 71 Jahre alte Fischer Karl Riva, wohnhaft in der Via Giovia 71, und zwei Herren zogen den Lebensmüden heraus und veranlassten die Ueberführung ins Krankenhaus. Der Selbstmordkandidat ist mit dem 1869 in Triest geborenen Findling Franz Orada, Taglöhner, wohnhaft in der Via Giovia 10, identisch. Er verübte die Tat in betrunkenem Zustande.

**Plötzlich gestorben.**

In der Via Veterani 19 wohnte die 54 Jahre alte Emilie Berber aus Zara. Vorgestern früh wurde die Frau in ihrem Bette in tiefer Bewusstlosigkeit angetroffen. Herr Dr. Martinz, der herbeigerufen worden war, stellte fest, dass die Frau tot sei. Sie war an Herzlähmung gestorben.

wohnhaft auf dem Monte Grande, Geld zum Einkaufe verschiedener Gegenstände. Der Lehrbursche veruntreute den Geldbetrag und wurde nun wegen Veruntreuung angezeigt.

**Exzesse.**

Wegen Exzesses wurden verhaftet: Der Arbeiter Johann Mrakovcic, Via al Mare 3 wohnhaft, und der Tischler Karl Chincich, wohnhaft Via Sissano 43.

**Fahrraddiebstahl.**

Dem in Pola wohnenden Ruggiero Jerbulla war ein Fahrrad im Werte von 90 Kronen entwendet worden. Das Bycicle wurde jetzt in der Fahrradhandlung des Johann Bucher, Via Sissano 7, gefunden und beschlagnahmt. Ein Militarist, dessen Spur verfolgt wird, hatte es dort verkauft.

**Verhaftung.**

In einem hiesigen Kaffeehause wurde der Taglöhner

**Veruntreuung.**

Der Tapezierer Stefanutti, wohnhaft in der Via Carducci 41, übermittelte seinem Gehilfen Raymund Misson, Anton Coverlizza, Via Diana 16, verhaftet. Er hatte zuvor einem Passanten eine silberne Tuhuhr gestohlen, wurde im Kaffeehause als Täter erkannt und verhaftet.

**Gefunden**

und im Fundamte der k. k. Polizei abgegeben wurde ein Ring mit 19 weissen Steinen.

**Heitere Ecke.**

Die Stimme der Natur. Eine achtjährige Kleine antwortete, als sie von ihrer Mutter telephonisch gefragt wurde, wie es ihr in der Sommerpension behage: »Mutti, ich kann dir das jetzt nicht sagen, die Vorsteherin steht doch daneben.«

---

**Kinematograph „Edison", Via Sergia Nr. 34.**

Programm für heute; »Die Diamanten des Doktors«. Grosses sensationelles Drama in vier Akten des renommierten Hauses »Germania« in Berlin. Dauer der Vorstellung eine Stunde.

---

**Grosse Ereignisse**

haben seit Jahresfrist die Welt in Atem gehalten und vielfach mit Ueberraschungen geendigt. In der Rückschau des soeben erschienenen »Wiener Boten«, für das Jahr 1914, dieses beliebten Volkskalenders aus dem Verlage der Druckerei- und Verlags-Aktiengesellschaft vorm. R. v. Waldheim, Jos. Eberle & Co., Wien, VII., ist alles Bemerkenswerte in Wort und Bild festgehalten. Ausserdem bringt dieser Kalender noch anderen interessanten und gediegenen Lesestoff; so z. B. Erzählungen von K. Anzengruber, Rud. Kleinecke, Albert Malden, Troll-Borostyani, einen humoristischen Teil, Gedichte und Sprüche, wichtige Haus- und landwirtschaftliche Winke und schliesslich auch ein origineller Preisrätsel, an dessen Löser 270 wertvolle Prämien verteilt werden. Es ist erstaunlich, dass trotz des reichen Inhaltes und der hübschen Ausstattung der Kalender nur 70 Heller (franko per Post 90 Heller) kostet. Der Preis der gebundenen Geschenkausgabe ist K 1,50 (franko per Post K 1,70). — »Der Jahresbote«, herausgegeben von der gleichen Verlagsanstalt, hat einen geringeren Umfang als der »Wiener Bote«, ist aber trotzdem schön illustriert und inhaltsreich und wird vielen genügen. (Preis 35 Heller, franko per Post 45 Heller.)

# Militärisches.

## Aus dem Hafenadmiralats-Tagesbefehl Nr. 292.

Marineoberinspektion: Linienschiffsleutnant Ritter von Millinkovic.

Garnisonsinspektion: Hauptmann Ritter von Purschka vom Infanterieregiment Nr. 87.

Aerztliche Inspektion: Fregattenarzt Dr. Zorjan.

**Personalverordnung.**

Mit Wartegebühr wird beurlaubt (mit 1. November 1913): der Fregattenleutnant Wilhelm Lethay auf die Dauer eines Jahres als derzeit dienstuntauglich. (Evidenz: Hafenadmiralat; Urlaubsort: Budapest.)

**Dienstbestimmungen.**

Zum Hafenadmiralat: Konstruktionszeichner Josef Bacho Edler von Dezser. Zum Hafenadmiralat auf den Stand zur Ergänzung des Flottenpersonals: Seeaspirant Krafft Freiherr von Crailsheim.

**Urlaube.**

Dem Fregattenkapitän Paul Stupar wurde ein dreimonatiger Urlaub für Oesterreich-Ungarn bewilligt. 26 Tage dem Freg.-Arzt Dr. Erich Schmied für Brüx und Oesterreich-Ungarn, 14 Tage dem Korv.-Kpt. Josef Culot für Oesterreich-Ungarn.

---

**Maritimes.**

Im Hinblick auf die befriedigenden Rekognoszierungs- und Erkundungsergebnisse, welche die englischen Marineflieger bei den letzten grossen Flottenmanövern aufzuweisen hatten und die namentlich im rechtzeitigen Sichten und Markieren herannahender Unterseeboote gipfelten, wurde von der Admiralität beschlossen, längs der ganzen englischen Süd- und Ostküste einen Gürtel von Wasserflugzeugstationen zu errichten. Diese aviatischen Stützpunkte sollen ähnlich wie die bestehenden Torpedobootstationen der territorialen Küstenverteidigung in gut geschützten Buchten mit Abständen von 60 bis 80 Seemeilen von einander aufgestellt, durch Telephonanlagen miteinander verbunden, und mit mindestens zwei Doppeldeckern in jeder Station ausgestattet werden. Durch das Zusammenwirken der Flugzeugrekognoszenten mit den zur Abwehr feindlicher Landungs- und Angriffsversuche berufenen Torpedobootsverbänden der Verteidigungsbezirke glaubt man jedem Invasionsversuch mit Erfolg begegnen zu können. Die Mittel für diese Installationen sollen noch heuer flüssig gemacht werden. Vorerst kommen etwa 30 Stationen zur Verwendung, die speziell bei den Kriegshäfen und im Kanal dichter beisammen liegen werden. — Wie die »Pol. Korr.« sich aus London berichten lässt, hat das amerikanische Marinedepartement keineswegs die Absicht, den Tripelturm beim Bau der neuesten Schlachtschiffe aufzugeben.

---

# Drahtnachrichten.

(K. k. Korrespondenzbureau.)

## Das albanische Problem.

**Demarche Oesterreich-Ungarns und Italiens in Belgrad.**

Belgrad, 19. Oktober. Der österreichisch-ungarische Geschäftsträger Herr v. Storck hat im hiesigen auswärtigen Amte eine Verbalnote überreicht, in welcher die Forderung ausgesprochen wird, dass die serbischen Truppen binnen acht Tagen das Gebiet des autonomen Albanien vollständig geräumt haben müssen.

Da die Demarche des österreichisch-ungarischen Geschäftsträgers in Belgrad gestern Mittag erfolgte, läuft somit von diesem Zeitpunkte an die achttägige Frist, innerhalb welcher das Gebiet des autonomen Albanien von serbischen Truppen vollständig geräumt sein muss.

Paris, 20. Oktober. (Priv.-Tel. Tr. Ztg.) »Matin« meldet aus Rom: Auch der italienische Gesandte in Belgrad machte im Auftrage seiner Regierung der serbischen Regierung freundschaftliche Vorstellungen, die besetzten albanischen Gebiete zu räumen.

Italien weigere sich jedoch, den Wünschen der österreichisch-ungarischen Regierung nachzukommen, ebenfalls an Serbien ein Ultimatum zu richten oder sich dem von Oesterreich-Ungarn bereits gestellten anzuschliessen.

Rom, 20. Oktober. (Agenzia Stefani.) In Besprech-

---

Sie konnte jetzt nicht ins Zimmer sehen, sie hörte kein Flüstern, keine verstohlenen Fusstritte im Gange, überhaupt keinen Laut. Jetzt atmete sie wieder auf und ging die Treppe hinauf. Als sie im Zimmer war, verschloss sie sofort mit grosser Vorsicht ihre Tür und sank zitternd und schauernd auf ihr Bett. Da lag sie, bis das Geräusch der Vorsaaltür, die sehr sacht zugemacht wurde, sie aufschreckte. Sie schlich an der Wand entlang bis zum Fenster hin. Dann spähte sie hinaus. Sie sah Barstow und Parminter, die beide Hine untergefasst hatten und ihn die Strasse entlang schleiften. Eine Droschke kam angefahren, sie hoben Hine hinein, stiegen selbst ein und fuhrm ab. Als der Wagen abfuhr, blickte Archie Parminter zu den Fenstern des Hauses auf. Aber Sylvia stand zur Seite hinter den Vorhängen, er konnte sie nicht gesehen haben. Sylvia lehnte ihren Kopf gegen das Getäfel der Tür, und nahm all ihre Kraft zusammen, damit ihrem Ohr nicht das geringste Geräusch im Hause entginge. Sie lauschte auf das Geräusch jemandes, der sich unten im Zimmer bewegte, jemandes, der zurückgeblieben wäre. Sie horchte auf das Knarren der Treppe, das Streifen eines Rockes gegen die Treppenwand, die Tritte jemandes, der verstohlen in sein Zimmer ginge. Sie stand lange Zeit mit seltsam starrem Gesicht an der Tür. Ihr Geist war vollkommen gefasst. Wenn sie ihren Vater aus jenem Zimmer herauskommen hörte, so wollte sie nur warten, bis er eingeschlafen war, und dann wollte sie fortgehen — irgendwohin. Zu ihrer Mutter konnte sie nicht zurück, das wusste sie. Sie hatte keinen Menschen, zu dem sie gehen konnte, aber trotzdem wollte sie fortgehen.

Aber kein Laut drang an ihr Ohr. Ihr Vater war nicht im Zimmer unten. Er musste zu Bett gegangen sein und die anderen allein gelassen haben. Die Taube war in dieser Nacht gerupft worden, das war sicher, aber ihr Vater hatte keine Hand dabei im Spiel. Er legte sich erschöpft aufs Bett und schlief wieder ein. Sofort träumte sie wieder ihren alten Traum vom rauschenden Wasser!

11.

Sylvias Vater begeht einen Missgriff.

Sylvia wachte erst auf, als das Mädchen ihr den Tee brachte und ihr sagte, dass es acht Uhr wäre. Als sie die Treppe hinunterkam, war ihr Vater schon im Esszimmer. Sie prüfte ihn genau, aber sein Gesicht gab kein Zeichen einer durchwachten und stürmischen Nacht. Das war ihr eine grosse Erleichterung. Er begrüsste sie mit offenem Lächeln.

Schliefst du gut Sylvia?

Nicht sehr gut, Vater, antwortete sie und beobachtete sein Gesicht; ich wachte sehr früh morgens auf.

Aber nichts konnte ungezwungener und natürlicher sein, als seine Erwiderung:

Aber du siehst doch aus, als ob du gut geschlafen hättest. Nicht wahr, Sylvia, es ist ein sonderbares Haus?

Es sind Stimmen in diesem sonderbaren Hause, antwortete sie.

Stimmen?

Garratt Skinners Gesicht verdüsterte sich.

Blieben die Burschen so lange? fragte er verdriesslich. Wie spät war es, Sylvia, als sie dich aufweckten?

Etwas vor fünf Uhr.

Garratt Skinners Verdrieslichkeit wurde grösser.

Das ist abscheulich, rief er laut, ich liess sie allein und ging zu Bett. Aber sie versprachen mir so fest, nur noch eine halbe Stunde zu bleiben. Ich bin sehr ärgerlich darüber, Sylvia. Während sie den Tee einschenkte, fuhr er fort: Ich werde Barstow ordentlich ins Gewissen reden. Es ist zu abscheulich.

Garratt Skinner frühstückte und sah dabei auf die Uhr; als es fünf Minuten vor neun war, stand er vom Tische auf.

Ich muss fort, Geschäfte, Liebling. Er ging um den Tisch herum zu ihr und legte sanft eine Hand auf ihre Schulter. Es ist ein grosser Unterschied gegen früher, Sylvia, eine frische, junge und hübsche Tochter am Frühstücktisch mir gegenüber sitzen zu haben, ein sehr grosser Unterschied. Ich werde deinetwegen heute schon früh zu arbeiten aufhören, ich werde nach Haus kommen und dich holen, und dann wollen wir ausgehen und irgendwo zusammen speisen. Er sprach mit aufrichtigem Gefühl, und Sylvia, die ihm ins Gesicht sah, wurde durch diese Worte bewegt. Er lächelte ihr zu mit ihrem eigenen, gewinnenden Lächeln, er schaute sie mit ihrem eigenen Freimut an, mit ihrem eigenen Humor.

Liebe Sylvia, ich bin lange Jahre ein einsamer Mann gewesen, sagte er, zu einsam; ich bin froh, dass das zu Ende ist; und jetzt tat er, wovon er sich gestern Nacht selbst zurückgehalten hatte, er bückte sich nieder und küsste sie auf die Stirn. Dann ging er aus dem Zimmer, nahm seinen Hut und schloss die Tür hinter sich, als er das Haus verliess. Er rief eine vorbeifahrende Droschke, und als er einstieg, sagte er zum Kutscher:

Nach der London- and Countybank in der Viktoriastrasse, dann winkte er heiter seiner Tochter zu, die am Fenster stand, und fuhr ab.

(Fortsetzung folgt.)

ung der von Oesterreich-Ungarn unternommenen Demarche bei der serbischen Regierung betont der »Popolo Romano«, dass Serbien selbst es gewesen ist, welches provoziert hat und sagt, dass es nur eine Lösung, nämlich die sofortige Räumung des von den serbischen Truppen besetzten Territoriums bis zu der von der Londoner Botschafterkonferenz bestimmten Grenzlinie geben könne. Wenn Serbien jedoch intransigenterweise die erheblichen Vorteile, die es sich in der letzten Balkankrise zu sichern gewusst hatte, indem es sein Territorium verdoppelte, ernstlich zu gefährden fortfährt, so könnte diese Absicht Serbiens auf Landerwerb nur den Widerstand der an der Londoner Konferenz beteiligten Mächte einschliesslich Italiens finden, welches ein vitales Interesse an der Existenz, dem Gedeihen und der Integrität Albaniens hat. Italien, fährt das Blatt fort, hat sich dem von Oesterreich-Ungarn unternommenen Schritte angeschlossen, wie dies auch schon Deutschland getan hat, und zwar in erster Linie deshalb, weil Italien dem Dreibunde angehört, was mit anderen Worten bedeutet, dass, sobald Deutsshland den von Oesterreich-Ungarn unternommenen Schritt für gerechtfertigt findet und ihn unterstützt, Italien a fortiori denselben unterstützen muss, und in zweiter Linie, weil es voraussichtlich nicht ausgeschlossen ist, dass etwas Aehnliches auch hinsichtlich der Südgrenze Albaniens zutreffen könnte, da ein Präzedens, welches durch eine geduldete Abänderung der Nordgrenze geschaffen würde, auch eine Abänderung der Südgrenze Albaniens rechtfertigen könnte. Der »Popolo Romano« erklärt die Idee eines Schiedsspruches zur Lösung dieser Frage als absurd, da es sich im gegebenen Falle darum handelt, die Entscheidungen der Londoner Konferenz zu achten. Und das ist der Grund, so schliesst das Blatt, dass Italien zusammen mit Deutschland dem von Oesterreich-Ungarn unternommenen und vollkommen gerechtfertigten Schritt zugestimmt hat.

### Die Stellungnahme der Tripleentente.

Paris, 20. Oktober. (Priv.-Tel. Tr. Ztg.) »Matin« schreibt: Oesterreich-Ungarn hat die französische Regierung von dem Serbien zur Räumung Albaniens gestellten Termin verständigt.

Der österreichisch-ungarische Botschafter erklärt, dass die französische Regierung von der Tatsache des Serbien gestellten Ultimatums Kenntnis genommen habe, sich jedoch vorbehalte, die Gründe, die die Monarchie zu diesem Schritte bewegen, nachträglich zu prüfen.

Die französische Regierung stelle an die Monarchie die Frage, ob sie gesonnen sei, nach Rückzug der Serben aus Albanien, die Garantie zu übernehmen, dass serbisches Territorium und die Grenzgebiete von den aufständischen Albanern nicht angegriffen werden.

Zwischen den Kabinetten der Tripelentente herrsche ein lebhafter Meinungsaustausch wegen der Stellungnahme zu dem von Oesterreich-Ungarn an Serbien gestellten Ultimatum.

Paris, 20. Oktober. (Priv.-Tel. Tr. Ztg.) In diplomatischen Kreisen verlautet, dass sich Serbien bereit erklären werde, in einen Austausch gewisser serbischer gegen albanische Gebiete zu willigen. Bei einigem guten Willen werde es möglich sein, die albanische Grenzfrage friedlich und rasch zu erledigen.

## Vom Balkan.

Sofia-, 20. Oktober. Drei Vertreter des Ministeriums des Aeussern und sechs Vertreter des Ministeriums des Innern reisen nach Adrianopel ab, wo sie mit neun türkischen Kommissären zusammentreffen und mit ihnen drei Kommissionen bilden werden, die mit der Repatriierung der muselmanischen und der bulgarischen Flüchtlinge betraut sein werden. — Die Wiederbesetzung Westthraziens vollzieht sich ohne Zwischenfall.

## Zum Botschafterwechsel in Bukarest.

Bukarest, 19. Oktober. In Besprechung der Ernennung des österreichisch-ungarischen Gesandten Prinzen von Fürstenberg zum Botschafter in Madrid schreibt die offiziöse »Politique«: Das Avancement des Prinzen ist wohl verdient. Seine Royalität, seine Offenheit und seine grosse Intelligenz haben eine Festigkeit in den Beziehungen geschaffen, die unsere Regierung, namentlich während der letzten Ereignisse, gewürdigt hat, bei denen sich dieser Diplomat ausserordentlich bewährt hat. Sein Scheiden wird in allen politischen und gesellschaftlichen Kreisen unserer Stadt das lebhafteste Bedauern wachrufen.

## Luftschiffahrt.

Leipzig, 20. Oktober. Das Luftschiff »Sachsen«, das um 8 Uhr früh zu einer Fahrt nach Haida in Böhmen aufstieg, flog nur bis Schandau, von wo es wegen des herrschenden starken Nebels nach Leipzig zurückfuhr. Die Fahrt nach Haida wird in einem späteren Zeitpunkte stattfinden.

## Zusammenstoss.

Leipzig, 20. Oktober. Ein Wagen der elektrischen Strassenbahn fuhr in der vergangenen Nacht, in der Nähe des Bahnhofes befindlichen Tierwagen des Zirkus Barnum auf, wobei der Tierwagen zertrümmert wurde. Die acht darin befindlichen Löwen entwichen. Des Publikums bemächtigte sich eine grosse Panik. Ein Löwe lief in ein in der Nähe befindliches Hotel und rannte dort, alles in Schrecken versetzend, die Treppe hinauf. Von den acht wurden bereits fünf Löwen von der Polizei erschossen, zwei sind in der Richtung nach Mockau entflohen, einer hält sich gegenwärtig im Tlösauer Walde auf. Von der Polizei wurden Streifungen veranstaltet.

Leipzig, 20. Oktober. Wie es sich nachträglich herausstellte, sind beim Zusammenstosse zwischen dem Strassenbahnwagen und dem Tierwagen des Zirkus Barnum nur fünf Löwen entsprungen, die sämtlich erschossen wurden. Von Menschen hat niemand Schaden genommen.

## Die Cholera.

Budapest, 20. Oktober. (Ungar. Bur.) Dem Ministerium des Innern wurden gestern und heute 22 Neuerkrankungen an Cholera gemeldet.

## Telegraphischer Wetterbericht.

des Hydrographischen Amtes der k. u. k. Kriegsmarine vom 20. Oktober 1913.

Allgemeine Uebersicht:

Das Hochdruckgebiet bedeckt heute Zentral- und E-Europa. Das Barometerminimum im NW hat sich etwas vertieft.

In der Monarchie und an der Adria heiter oder neblig, ruhig, geringe Wärmedifferenzen.

Die See ist im N ruhig, im S gekräuselt.

Voraussichtliches Wetter in den nächsten 24 Stunden für Pola: Heiter bis leicht wolkig, schwache variable Brisen, des nachts kühler, tagsüber wärmer als am Vortage, Morgennebel.

Barometerstand 7 Uhr morgens 764·6
„ 2 „ nachm. 764·5
Temperatur um 7 „ morgens + 6·3
„ „ 2 „ nachm. + 17·4
Regenüberschuss für Pola: 125·5 mm.
Temperatur des Seewassers um 8 Uhr vormittags: 17·6°
Ausgegeben um 3 Uhr 10 nachmittags.

**Wie kann man eine fremde Sprache ohne Mühe und besondere Schwierigkeit am schnellsten erlernen?**

Man erlernt sie durch die Methode der Berlitz-Schule, deren Filiale in Pola für Winterkurse eröffnet wurde.

Der Unterricht nach der Berlitz-Methode soll den Aufenthalt im fremden Lande ersetzen Nach der Methode macht sich der Lehrer in den Anfangübungen anstatt zu übersetzen, dem Schüler mit Hilfe des Anschauungsunterrichtes verständlich.

Die fremdsprachlichen Bezeichnungen werden in ihrer unmittelbaren Verbindung mit den Handlungen und Anschauungen gegeben, wodurch erreicht wird, dass der Schüler das fremde Idiom leicht, unwillkürlich, wie seine Muttersprache und nicht auf dem Umwege der Uebersetzung gebrauchen lernt.

Die geehrten Inwohner Polas werden höflichst ersucht, einen Prospekt oder auf Wunsch eine Gratis-Probelektion betreffs der Methode zu verlangen. Probelektionen werden in deutscher, kroatischer, englischer, französischer, italienischer, spanischer und ungarischer Sprache erteilt.

Einschreibungen täglich bei der Direktion der Berlitz-Schule, Foro 17.

## Eingesendet.

**Fay's ächte Sodener Mineral-Pastillen**

werden aus den Heilquellen III und XVIII der Gemeinde Bad Soden am Taunus hergestellt, die sich

**seit Jahrhunderten bei Husten, Heiserkeit, Bronchialkatarrh**

vorzüglich bewährt haben.

Nachahmungen weise man zurück. Preis K 1.25 per Schachtel, überall erhältlich.

**Wahrheit siegt!!**

**Elegante Herrengarderobe**

tadellos passend, zu fabelhaft billigen Preisen bekommen Sie nur bei der Firma

**Adolf Verschleißer**

Via Sergia 34—55

! Sehenswerte Schaufenster !

Bitte meinen guten Schnitt zu prüfen und Sie werden staunen was ich leiste!

328

**KINO EDEN**

Heute letzter Tag des großartigen historischen Hauptwerkes:

**In hoc signo vinces!**

Morgen beginnt das große Drama:

**Die Waise von Paris.**

**SALONE CINEMA MINERVA**

**Nur noch heute und morgen** gelangt das grosse und rührende Drama in 6 Teilen zur Vorführung

**Der neue Monte Christo**

(Nicht zu verwechseln mit: „Der Graf von Monte Christo").

**Preise: Reservierter Platz 80, I. Platz 50, II. Platz 30 Hell.**

Die Projektionen beginnen um 5 Uhr nachmittags

**Deutscher Flottenkalender**
Jahrgang 1914 Kr. 1.20 vorrätig bei
**E. Schmidt, Buchh., Foro 12.**

# Kleiner Anzeiger

**Verloren** wurde am Samstag, 18. d., ein goldener Zwicker vom unteren Kasernplatz über Via Veterani bis Via Milizia. Der Finder wird gebeten, denselben gegen gute Belohnung in der Administration d. Bl. abzugeben. 2806

**Flug-Woche in Pola!** (Via Fausta.) Aeroplan-Luftschiffahrt mit elektrischem Antrieb, modernstes Vergnügen für alt und jung. Jeden Tag von 4 Uhr nachmittags. Hochachtungsvoll J. G. Lautermann, Besitzer. 2808

**Bürofräulein** Maschinschreiberin, der deutschen und italienischen Sprache, sowie der Stenographie mächtig, wird aufgenommen bei der Bauleitung Pola der Unionbaugesellschaft. Vorzustellen zwischen 9 und 12 Uhr vorm. oder von 3 bis 5 Uhr nachmittag in der Baukanzlei (Restaurant Trampusch) 1. Stock. 364

**Im Café Rauh** sind folgende Zeitungen zu vergeben: „Neue Freie Presse“, „Fremdenblatt“. „Neues Wiener Tagblatt“, „Grazer Tagespost“, „Narodni Listy“, „Narodni Politika“, diverse Illustrationen“. 2807

**Intelligentes** junges Mädchen aus dem Salzkammergut, wünscht in Pola als Sitzkassierin baldigen Posten. War bereits in Wien. Gute Behandlung erwünscht. Tag- oder Wechseldienst. Mizi Landstätter, Bad Aussee. Bahnhofpromenade 74. R

**Ein braves Kindermädchen** sucht man in Via Tartini 13, parterre links. 362

**Anständiges** Mädchen für Alles das auch kochen kann nach auswärts gesucht. Daselbst eine Hobelbank und ein Eiskasten zu verkaufen. Auskunft in der Administration. 2809

**Zwei** Zimmer, Kabinett und Küche zu vermieten. Via Kandler 20. 2805

**Butter!** Tiebutter à K 2.70, Tafelbutter à K 2.80, Landbutter à K 2.60 in 5 kg Postkollis franko versendet Maria Wimmer, Hofkirchen (Wesenbach) in Mühlkreis Ob. Oesterr. R

**Möbliertes** Zimmer zu vermieten. Via Carducci 1. Stock links. 2815

**Bedienerin** wird gesucht zur Aushilfe, muß gut deutsch sprechen. Vorstellungen nur nachmittags 3 Uhr. Adresse in der Administration. 2812

**Grund** zirka 150.000 Meter neben Gallesano, sehr billiger Preis, zu verkaufen. Via Besenghi 50. 2811

**Bienenhonig,** sehr gut, zu haben in Madonna delle Grazie Nr. 1. 2810

**Elegante** Wohnung bestehend aus 3 Zimmern, Kabinett und Küche zu vermieten. Via Muzio Nr. 10. 2814

**Billig** zu verkaufen! eine Bank 9½ Meter lang, zwei Stellagen zu 1 Meter, Bilderrahmengeschnitzt, ein Wage und andere Gegenstände. Via Minerva 5. 2818

**Mädchen** für Alles wird gesucht. Adresse in der Administration. 2817

**Schön** möbliertes Zimmer mit separatem Eingang zu vermieten. Via Muzio 20. 2816

**Elegant** möbliertes Zimmer, parkettiert, elektr. Licht, Ofen, sofort zu vermieten. Via Siffano 16, hochparterre links. 2789

**Möbliertes** Zimmer um 32 Kronen sofort zu vermieten. Via Besenghi 6, parterre rechts. 2793

**Großes** möbliertes Zimmer zu vermieten. Via Antonia 5, Monte Cane. 2798

**Schön** möbliertes Zimmer, Stiegeneingang, zu vermieten. Via Medolino 2, 2. Stock rechts. 2799

**Einfaches** nettes Mädchen für Alles wird gesucht. Vorzustellen nur von 6—8 Uhr abends. Adresse in der Administration. 2801

**Wohnung** bestehend aus Zimmer und Küche ist zu vermieten. Via Nicolo Tommaseo Nr. 21. 2797

**Suche** Wohnung mit 5 Zimmern, Bad, Dienstbotenzimmer, Elektrisch und Gas, Garten, in gesunder Lage. Anzufragen in der Administr. 2788

**Goldene Damenkette** wurde verloren von Café Miramar bis Piazza Serlio. Gegen gute Belohnung abzugeben Via Muzio Nr. 2, 1. Stock. 2790

**Wohnung** bestehend aus 3 Zimmern, Kabinett, Küche, Speis, Veranda, Keller, Dachboden, Gas und Wasser ab 1. Dezember zu vermieten. Anfrage im Hause selbst. 2796

**Mittagstisch** bei Privaten für 4—5 Herren gesucht. Anträge an die Administration. 2772

**Möbliertes** Zimmer, eventuell mit Kost, Via Castropola 50, 2. Stock, neben der Staatsvolksschule zu vermieten. 2780

**Stickerin** empfiehlt sich für Monogramme und andere Arbeiten zu billigen Preisen. Via Besenghi Nr. 50, 2. Stock links. 2779

**Möbliertes Zimmer** sofort zu vermieten. Via Carlo Deirancesch 26. 2784

**Sehr** schönes, großes möbliertes Zimmer, parkettiert Kachelofen, Gas, freier Eingang, sofort zu vermieten. Via Ottavia 20. hochparterre. 2785

**Wohnung** bestehend aus 2 Zimmern, Kabinett und Küche, Gas und Wasser zu vermieten. Via Metastasio 25, 1. Stock. 2768

**Kinderbett** zu verkaufen. Via Metastasio 25, 1. St. 2769

**Hüte** für Damen und Mädchen, in großer Auswahl, sowie Modernisierungen empfiehlt billigst S. Charvat, Modistin, Via Ostilia 3, 1. St. (Policarpo). 2767

**Die schönsten** und billigsten Grabkränze sind nur im Blumengeschäft F. Slezak, Foroplatz (Palais der städtischen Sparkasse) erhältlich. 2639

**Diplomierte,** diplomierte Absolventin des Wiener Konservatoriums mit mehrjähriger Praxis erteilt Klavierunterricht einzeln und gruppenweise. Näheres in der Administration. 2654

**Möbliertes Zimmer** zu vermieten. Via Medolino 12, 1. Stock. 2783

**Geld darleihen** erhalten Personen jeden Standes (auch Damen) zu 4—6%, auch ohne Bürgen bei 4 Kronen monatlicher Rückzahlung durch „Diadal“ Eskompte-Büro Budapest, VIII, Rákóczi-ut Nr. 71. 358

**Herrschaftswohnung,** bestehend aus 4—5 Zimmern, mit allem modernen Komfort zu vermieten. Via Medusa, Haus Borri (Traversade der Via Defranceschi) 251

**Schöne Villa** mit Garten und aller Komfort, Zentralheitzung, prachtvolle Aussicht aufs Meer, neu restauriert, in klimatischer Lage, Via Dipedale 33 ist per sofort an 1 oder 2 Familien zu vermieten. Auskunft Kanzlei C. C. Exner, Via Dignano 19. 353

**Schöner Grund für Lawn-Tennis-Platz** sehr geeignet angrenzend Restaurant Burget, links, nahe der Straße Veruda und der Wasser- und Gasleitung, zirka 3000 Quadratmeter wird sehr billig verkauft oder verpachtet Näheres Bureau C. C. Exner, Pola. 179

**Palais Exner,** Via Dignano 19, Tramwayhaltestelle Stiege Via Stazione, sind Herrschaftswohnungen mit allem Komfort eingerichtet und mit prachtvoller Aussicht aufs Meer per sofort zu vermieten. Auskunft Kanzlei C. C. Exner, Via Dignano Nr. 19. 179

**Uhlands Ingenieur-Kalender 1914**
in zwei Teilen, mit vielen Abbildungen. Preis: in Leinenband Kr. 3.60.
Vorrätig in der
**Schrinner'schen Buchhandlung (E. Wahler).**

**5000** 341
Grabkränze, Grabbouquets, Herze, Kränze in schönster Ausführung, wetterfeste Ware staunend billig in bestrenommierter Blumenhandlung
**F. Slezak**
**Piazza Foro 1.**
Es wird gebeten vor dem Einkaufe sich das Geschäft sowie die Lagerräume zu besichtigen.
Großes Lager frischer Blumen und Topfpflanzen.
En-gross Kranz - Export - Geschäft.

**Schöne Villa**
in S. Policarpo (beim Maximilian-Parke, sehr billig und zu guten Zahlungsbedingungen sofort zu verkaufen. Anfragen beim „Polaer Tagblatt“.

**Wohin an schönen Herbst- u. Wintertagen?**
**Restaurant Saccorgiana**
Staub- und Windfrei, herrliche Aussicht!
Restaurant ganzjährig geöffnet!
fl. warme und kalte Küche
Prima Weine und Pilsner Bier
346

**HILFE**
gegen Blutstockung etc. erfolgreich. Frauen wenden sich vertrauensvoll an **Arth. Hohenstein, Berlin-Halensee 6.**
301 (Rückporto erbeten.)

**Salone Cinema Edison**
Ab heute gelangt ein neues Hauptwerk des Hauses **„LABOR“** in Mailand zur Darstellung und zwar ein Erinnerungsfilm an
**JOSEF VERDI**
**sein Leben und seinen Ruhm.**
Länge des Film 3000 Meter! Dauer der Vorstellung 2 Stunden!
**Preise der Plätze: 1. Platz 80 Heller, 2. Platz 40 Heller; Kinder die Hälfte.**
**Beginn der Vorstellungen um 4 Uhr nachmittags.**
Während dieser Vorstellungen werden nur Kompositionen Verdis zu Gehör gebracht.

329
**Wie genieße ich mein Leben?**
Das größte Vergnügen — die höchste Lust am Leben — die gewaltigsten Erfolge hat nur derjenige, der es versteht, sich überall im günstigsten Lichte zu zeigen, sich überall geltend zu machen. Was gut aussieht, gefällt. Die Welt hängt nicht am Sein, ihr imponiert der Schein. Darum gilt das Wort: **„Wert haben und ihn zu zeigen verstehen, heißt doppelten Wert haben“.** Daher kommt es, daß wirklich feine Manieren und eine gute moderne Lebensart den Wert eines Menschen so rapid heben. Je höher man steigt oder emporkommen will, desto höhere Ansprüche werden gestellt. Damen und Herren, die heute emporsteigen wollen, müssen von der Umgebung vorteilhaft abstechen und ihr **vorbildlich** sein, sie müssen verstehen, sich geltend zu machen. Vor kurzem sagte ein Gelehrter: Alles hat heutzutage seinen Gipfel erreicht, aber die Sucht und das Bestreben, sich geltend zu machen, den höchsten. Und darum genügt es heute nicht mehr, wenn man ein taktvoller, bescheidener Mensch ist und gut gekleidet geht. Man muß sich die gute moderne Lebensart, imponierende Umgangsformen und weltmännische Lebensklugheit aneignen. Dann braucht man nicht mehr auszurufen: Was habe ich von meinem Leben? Um unser Unternehmen noch mehr bekannt zu machen, haben wir ein neues Reklame-Buch drucken lassen unter dem Titel **„Der große Wert guter moderner Umgangsformen und weltmännischen Auftretens“** (für Damen und Herren) und wollen **weitere zehntausend** Stück verschenken. Das Buch ist brillant ausgestattet, mit feinsten Illustrationen versehen, großes Format und hat 48 Seiten Umfang. **Die Zusendung erfolgt absolut gratis ohne irgendwelche Verpflichtung.** Einsendung des Portos (auch in ausländischen Briefmarken) ist erwünscht, jedoch nicht Bedingung. Postlagernd senden wir nichts. **Verlangen Sie noch heute ein Exemplar!** Adressieren Sie: An die Firma
**Deutscher Reform-Verlag Otto Steiniger in Leipzig-Connewitz B—179.**

**Zwanzig Kronen täglich** 365
kann sich jedermann durch Übernahme einer bequemen Agentur nebenbei verdienen. Fachkenntnisse unnötig. Betrifft keine Versicherungen, Serienlose etc. Offerten unter **„M. L. 1996“** an **Haasenstein & Vogler A.-G., Wien I.**

Die
**BANCA COMMERCIALE TRIESTINA**
(AGENZIA DI POLA) 87
emittiert Einlagsbücher, eröffnet Kontokorrents, eskomptiert Wechsel, gewährt Baukredite und belehnt Effekten und Waren zu vorteilhaften Bedingungen.
Entgegennahme von „Vormerkungen“ für die Klassenlotterie.

**Täglich frische echte Allerheiligen-**
**Mandel-Busserln**
**(Fave)** 357
nur mit Mandeln erzeugt
**I. Wiener Luxusbäckerei & Konditorei**
**Emil Gomisel**
**Pola, Via Sergia 55**